Die Wolle im Jahre 1970

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **77 (1970)**

Heft 8

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-678442

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

schinen- und Waschmittelfabrikanten, um die Risiken beim Waschen von Wollerzeugnissen zu reduzieren; Eröffnung einer «usine-pilote» in Delft (Holland), deren Personal sich ausschliesslich mit den Fragen befassen wird, die sich im zunehmend wichtigeren Sektor Wirk- und Strickwaren stellen; Intensivierung der Forschung, nicht zuletzt im eigenen Forschungszentrum in Ilkley (England); Untersuchungen über die Behandlung der Wolle in allen kommerziellen und finanziellen Aspekten. Die Schafzüchter der grossen Produktionsländer und deren Regierungen seien am Ausbau der Tätigkeit des IWS interessiert; der Rückgang der Wollpreise dürfe nicht dazu verleiten, dem IWS zur Erfüllung seiner mannigfachen Aufgaben nun weniger Mittel zur Verfügung zu stellen. Zurzeit betragen die von den Schafzüchtern erhobenen, dem IWS zugeleiteten Mittel jährlich rund 150 Millionen Franken, die zum grössten Teil für die Wollwerbung eingesetzt werden.

In einzelnen Arbeitssitzungen der neun Kommissionen der IWTO kam der wachsende Einfluss des IWS deutlich zum Ausdruck. Die vermehrte Verwendung von Chemiefasern durch die Wollindustrie dürfte eine weitere derartige Gewichtsverschiebung bei der Behandlung gewisser spezifischer Wollfragen zur Folge haben. Die Internationale Wollkonferenz des nächsten Jahres wird erstmals in den Vereinigten Staaten stattfinden; sie soll Anfang Juni in Washington zur Durchführung gelangen. E. N.

Firmennachrichten (SHAB)

Feldmühle AG, in Rorschach, Herstellung, Verarbeitung und Handel von chemisch-technischen Produkten usw. Die Prokura von Paul Edelmann ist erloschen. Kollektivprokura zu zweien wurde erteilt an Dr. Marcel Fischer, von Merenschwand AG und Männedorf ZH, in Goldach, und Hans-Erich Kellermann, von Deutschland, in Goldach.

Nelo AG, in Herisau, Verarbeitung und Verwendung von Textilien, Finanzierungen usw. Die Prokura von Pius Lütold ist erloschen. Kollektivprokura zu zweien wurde erteilt an Norbert Hug, von Affeltrangen, in Gossau SG.

Emser Werke AG (Usines d'Ems) (Ems Industries Ltd.), in Domat/Ems, Herstellung und Entwicklung von chemischen Erzeugnissen, Chemiefasern usw. Neuernennungen: Direktoren: Michael Braune, deutscher Staatsangehöriger, in Domat/Ems; Dr. Paul Seifert, von Sevelen SG, in Domat/Ems; Dr. Clau Berther, Dr. Wolfgang Griehl, beide bisher Vizedirektoren, und Karl Imhof, bisher Prokurist; stellvertretende Direktoren: Dr. Ulrich Imobersteg, Kurt Müller, beide bisher Vizedirektoren und Kurt Hungerbühler, bisher Prokurist, nun wohnhaft in Rieden AG; Vizedirektoren: Matthias Becks, deutscher Staatsangehöriger, in Chur, und Dr. Fritz Conradin, von Chur und Valchava, in Tamins. Kollektivunterschrift zu zweien ist erteilt an Albert Gehring, bisher Prokurist. Die Unterschrift führen die zeichnungsberechtigten Verwaltungsratsmitglieder und die Direktoren kollektiv zu zweien unter sich oder mit einem stellvertretenden Direktor, Vizedirektor oder Prokuristen. Die Unterschriften von Emil Robert Kaiser, Direktor; Dr. Heinz R. Füeg, Vizedirektor, und die Prokuren von Albert Gehring, Karl Imhof und Kurt Hungerbühler sind erloschen.

Die Wolle im Jahre 1970

Die 200 000 Schafzüchter Australiens (7,2 Mio km², 164,4 Mio Schafe), Neuseelands (268 000 km², 57,3 Mio Schafe), Südafrikas (1,2 Mio km², 37,2 Mio Schafe) und Uruguays (187 000 km², 23 Mio Schafe), mit einer Gesamtherde von 283 Millionen Schafe produzieren etwa 80 % der Rohwolle, die auf dem Weltmarkt angeboten wird und einen Gesamtwert von 5,4 Milliarden Franken darstellt.

Wenn die Wandlungen in der Weltwollindustrie in den letzten zehn Jahren betrachtet werden, so zeigen sich vor allem zwei bedeutende Entwicklungen: erstens die rasche Produktionszunahme der synthetischen Fasern, die schnell zu einem wichtigen Rohstoff für alle Gebiete der Textilindustrie wurden; zweitens die Rationalisierung, verbunden mit horizontalen und vertikalen, mehr oder weniger starken Zusammenschlüssen bis zu Fusionen in der Industrie. Diese Entwicklung wird sich zweifellos in den nächsten fünf Jahren in einem noch grösseren Masse fortsetzen.

Die Wollproduktion hat seit 1945 eine 40prozentige Steigerung erfahren. Gleichzeitig hat aber auch mit der zunehmenden Weltbevölkerung und dem steigenden Lebensstandard der Bedarf an «wollähnlichen» Fasern die Produktion von Wolle übertroffen. Es war dieser immer grösser werdende Unterschied von Angebot und Nachfrage, der mit wichtigen Entdeckungen auf dem Gebiete der Fasertechnologie zusammenfiel und somit der Produktion von synthetischen Fasern eine Wachstumsgelegenheit bot. Hätte sich diese Entwicklung nicht angebahnt, so wären die Naturfasern nicht imstande gewesen, der steigenden Nachfrage zu entsprechen.

Im Jahre 1956 war der Anteil der synthetischen Fasern (ausgenommen Cellulose- Fasern) am gesamten Faserverbrauch in der Kamm- und Strickgarn-Industrie der USA, Japans, Grossbritanniens und in den EWG-Ländern zusammen nur 3 %. Bis zum Jahre 1966 verzeichnete man bereits einen Anstieg von 21 %. Anderseits war der Marktanteil der Wolle im Jahre 1956 60 % verglichen mit 52 % im Jahre 1966. Mit anderen Worten: obwohl die Wolle eine durchaus gesunde Zuwachsrate in der Produktion in absoluten Zahlen verzeichnete, hat sie prozentmässig in diesen zehn Jahren Boden verloren.

Die Wolle behielt trotzdem ihre Position als Haupttextilfaser, obwohl es offensichtlich war – und auch immer noch ist –, dass der prozentuale Anteil der Wolle am gesamten Fasermarkt auch weiterhin abnehmen wird, da die Nachfrage nach textilen Fasern vom Typ Wolle stärker zunimmt als die Wollproduktion. Vom Standpunkt des Wollproduzenten aus ist es wünschbar, dass die Wolle ein wichtiges Rohmaterial bleibt. Es geht dabei aber weniger um den prozentualen Marktanteil als um den Preis.

Vor sechs Jahren nahm sich die Geschäftsleitung des IWS in London die Prüfung und Festlegung der Probleme vor, denen die Wollproduzenten gegenüberstanden. Obwohl damals kein Mangel an anderen offenen Fragen herrschte, waren zwei von grösster Wichtigkeit: einmal der Umstand, dass wir einer Zukunft entgegengehen, in welcher der Textilindustrie Fasern zur Verfügung stehen, die preislich so

tief liegen, dass keine Möglichkeit besteht, die anfallende Wolle zu kostendeckenden und konkurrenzfähigen Preisen zu offerieren. Das zweite Problem ist das Verhalten des Konsumenten.

Marktstudien in den Hauptkonsumländern der nördlichen Hemisphäre zeigten deutlich, dass ein bedeutender Teil der Bevölkerung – speziell die jüngere Generation – «faserindifferent» ist. Das heisst, dass die Teenager und Twen in London, New York, Paris, Tokio oder in Zürich in ein Ladengeschäft – oder besser Boutique oder Shop – gehen, um einen Pullover zu kaufen und ihre Wahl einzig nach Farbe, Façon oder Preis treffen, ohne dabei dem Material irgendwelche Bedeutung beizumessen.

Durch das Fehlen einer deutlichen Bevorzugung der Wolle durch den Konsumenten – und eine damit verbundene spontane Bereitschaft, für Endprodukte aus Wolle mehr zu bezahlen – war es schwierig, zu sehen, wie die Textilindustrie es sich leisten konnte, dem Wollproduzenten für das Rohmaterial mehr zu bieten. Aus dieser Sicht war im Jahr 1962 für die Wollproduzenten entschlossenes, sofortiges Handeln notwendig, um der Situation Herr zu werden, sollte die Wolle ihre Bedeutung beibehalten und vor allen Dingen verhindert werden, dass die Steigerungsrate in der Produktion zum Stillstand kam oder gar rückläufig wurde.

Es gab weitere ähnliche Probleme, die in Betracht gezogen werden mussten, so z. B. die Schwierigkeit, Endprodukte aus reiner Schurwolle weltweit in den Ländern als solche erkenntlich zu machen, oder das Problem der Ausrichtung und Aufteilung der verkaufsfördernden Unterstützung auf die wichtigsten Eigenschaften der Wolle. Das vielleicht wichtigste Problem ist, zu versuchen, der wollverarbeitenden Industrie die Gewissheit zu geben, dass die Verarbeitung von Wolle finanziell interessant ist. Alle Pläne für Hilfe der Schafzüchter wären sinnlos, wenn es nicht gleichzeitig auch dem Abnehmer nützt.

Sowohl für die wollverarbeitende als auch für die Bekleidungsindustrie und den Detaillisten wurde das Wollmarkeprogramm von zunehmender Wichtigkeit, indem es einen realen Wert darstellt im Hinblick auf die Verdienstmargen. In einer Welt, in der die Preise für synthetische Fasern und damit die Preise und Margen auf allen Stufen immer tiefer sinken, wird auch der Fabrikant in Mitleidenschaft gezogen. Mit der Wolle ist das Gegenteil der Fall: das qualitative Ansehen von Produkten aus reiner Schurwolle nimmt stetig zu und damit auch die Bereitwilligkeit des Konsumenten, einen etwas höheren Preis dafür zu bezahlen, wird langsam deutlicher. Die wollverarbeitende Industrie, der Konfektionär und der Detaillist haben Aussicht auf faire Gewinnmargen. Für den Konsumenten aber bedeutet die Wollmarke einen besseren «Tausch», verbunden mit der Garantie für ein Qualitätsprodukt mit hohem Gebrauchswert, das er auf Grund seiner Zufriedenheit immer wieder kauft.

Das IWS hat schon seit Jahren Projekte der Grundlagenforschung auf der ganzen Welt unterstützt. Diese ergänzten bis zu einem gewissen Grad die Arbeit, die in den Wollproduzentenländern verfolgt und an bestehende Institute der Textilindustrie in Form von Aufträgen vergeben wurden. Was man aber jetzt anstrebt, ist die Lösung eines altbekannten Problems, nämlich die Anwendung der vielen Forschungsergebnisse in kommerziell brauchbaren Produkten und Verfahren.

IWS

Splitter

Preisreduktion durch Produktivitätssteigerung

In der schweizerischen Textilindustrie ist die Gesamtzahl der Arbeiter und Angestellten seit Beginn der sechziger Jahre um rund sieben Prozent gesunken. Sie betrug im vergangenen Jahr noch 63 300 gegenüber 68 400 im Jahre 1960. Dank beträchtlichen Investitionen für die Erneuerung des Maschinenparks konnten Produktion und Export gleichzeitig wesentlich erhöht werden. Die daraus erwachsenen Produktivitätszunahmen sind auch den Abnehmern zugutegekommen. So waren gemäss amtlicher Statistik die Durchschnittspreise für wichtige Textilien ab Fabrik trotz erheblichen Lohnkostensteigerungen und teilweise höheren Materialkosten im Jahre 1969 niedriger als vor sieben Jahren.

INVENTA liefert Nylon-Anlage nach Kolumbien

Die Emser Werke, Hersteller der Markenfaser «Swiss Polyamid Grilon» und «Swiss Polyester Grilene», erhielten über die Tochtergesellschaft Inventa AG von der Nylon Colombiana, Medellin (Kolumbien), den Auftrag zur Lieferung einer kompletten 4,5 tato Nylon-6-Polymerisationsanlage. Es handelt sich hier um die erste Erweiterung der im Jahre 1964 von Inventa lizenzierten Nylon-Produktionsstätte. Die Erweiterungsanlage wird die volle Produktion Anfang 1972 aufnehmen.

Chemiefaserwerk Uentrop vergrössert Faserkapazität

Die Du Pont de Nemours GmbH Deutschland gab die Errichtung neuer Produktionsanlagen im Werk Uentrop (Westfalen) zur Erweiterung der «Dracon» Polyesterstapelfaser- und Spinnkabelkapazität bekannt. Die Werkerweiterung, die bis Ende des Jahres 1971 beendet sein soll, wird die Produktion mehr als verdoppeln. Zu der neuen Anlage gehören zusätzliche Polymerisations-, Spinn- und Streckmaschinen. Etwa 100 zusätzliche Mitarbeiter werden in der erweiterten Produktionsanlage tätig sein. Zurzeit werden 2100 Mitarbeiter beschäftigt.

Gutes Jahr für Lenzing

Die Chemiefaser Lenzing AG blickt auf ein erfolg- und ereignisreiches Jahr 1969 zurück. Das wichtigste Ereignis des abgelaufenen Geschäftsjahres war für das Unternehmen der Erwerb der Lenzinger Zellulose- und Papierfabrik AG am 1. Juli 1969.

Die Chemiefaser Lenzing AG hat dadurch ihre schon bisher wesentlichste Rohstoffquelle erworben und ist nun in der Lage, ihre Erzeugung vom Rohholz bis zur fertigen Viskosefaser oder -folie in einem kontinuierlichen Prozess durch-